



Christian Scholl schien bei seinem Solo eins zu werden mit seiner Violine.



Peggy Steiner und Michael Heim beim Duett von „O soave fanciulla“. Sie wirkten mit an einem kulturell-gesellschaftlichen Hochereignis.



Generalmusikdirektor Basil H. E. Coleman mit körperbetontem Dirigat.

Musikalisches Feuerwerk

Osterhofen: Niederbayerische Philharmonie und Solisten bei Neujahrskonzert in Hochform

Womit lässt sich das neue Jahr besser willkommen heißen als mit kulturellem Hochgenuss in Gestalt klassischer Musik und großer Stimmen? Beim Neujahrskonzert im Donauecenter Schubert glänzte und begeisterte der sehr gut gelaunte Generalmusikdirektor Basil H. E. Coleman mit der Niederbayerischen Philharmonie und vier außergewöhnlichen Solisten in Hochform.

Es ist zweifelsfrei das Konzerthighlight des Jahres in der Herzogstadt und weit darüber hinaus. Mit diesen Künstlern hat die Stadt Osterhofen auf die richtigen Botschafter für das musikalische Einläuten des Jahres 2024 gesetzt. Am Mittwoch spannte der Maestro am Neujahrspult mit einer gewissen heiteren Gelassenheit den musikalischen Bogen, schwerpunktmäßig zwischen verschiedenen Komponisten wie Wolfgang Amadeus Mozart und Giacomo Puccini, garniert mit Johann Strauß und Franz Lehár.

Mit einer über zweistündigen konzertanten Aufführung aus einem Strauß voller Opern- und Operettenmelodien haben die Musiker das Publikum derart begeistert, dass dieses mit Standing Ovations zu dieser fulminanten Darbietung gratulierte. Der Maestro leitete das Orchester schon bei unzähligen Konzerten und kennt daher dessen Klangkultur bis ins kleinste Detail, schließlich ist äußerste Präzision die oberste Prämisse für den Mann vor dem virtuellen Klangkörper.

Es scheint, es gehe Coleman vielmehr auch um die Lebendigkeit der Musik. Dies zeigt sich darin, mit welcher faszinierender Impulsivität der Brite den Werken zu Leibe rückt. Er kommuniziert, neben dem Taktstock, auch mit den Augen und fordert sein Orchester bis ins Extrem. Durch seine klare Zeichengebung und Dirigatimpulse spornt er Orchester und Solisten an.

Reise durch die Klassik

Für seine Lässigkeit und humorvollen Kommentare in den Zuschauerraum ist Generalmusikdirektor und Dirigent Basil H. E. Coleman bekannt. Mit seinem glänzend aufspielenden Orchester und den Solisten Peggy Steiner (Sopran), Sarah-Léna Winterberg (Mezzosopran), Michael Heim (Tenor) und Heeyun Choi (Bass) verzückte er das Philharmonie-Publikum mit einer Reise durch die Welt der klassischen Musik. Rund 300 begeisterte Zuhörer erlebten im Donauecenter Schubert einen Ohrenschmaus und ein Feuerwerk der Musik- und Gesangskunst.

Bei diesem Konzert präsentierten die Philharmoniker glamouröse und festliche Opernarien und Schmanckerln aus bekannten Operetten. Mit dem Walzer „Sobre las olas“ von Juventino Rosas begrüßte die Niederbayerische Philharmonie ihr Publikum. Die Solisten überzeugten mit



Die Niederbayerische Philharmonie überzeugte als Klangkörper.

Fotos: Josef Regensperger



Sarah-Léna Winterberg und Heeyun Choi.



Festlich gekleidet waren die Gäste.

großer Virtuosität und perfekter Artikulation. Peggy Steiner glänzte in allen Lagen mit gut klingendem und lyrischem Sopran, mit dem sie beispielsweise mit „Chi il bel sogno di Doretta“ aus „La rondine“ den Saal vokal füllte.

Mit dem beachtlichen Volumen seiner Stimme zog Tenor Michael Heim die Zuhörer besonders bei Puccinis „Tosca“ in seinen Bann. Sarah-Léna Winterberg, ein wohlklingender Mezzosopran mit viel Volumen, erzeugte eine angenehme charakteristische Klangfarbe der Töne. Bass Heeyun Choi wusste mit präsentem Klang in seiner intensiven Stimme zu glänzen.

Von der Muse geküsst

Sämtliche Solisten haben, von der Muse geküsst, stimmungsvoll und mit Seele einen Klassik-Hochmoment in das Donauecenter gebracht. Mit dramatischer Spannkraft geprägt waren die Darbietungen der unterschiedlichen Duette und des Ensembles, bei denen die Sängerinnen und Sänger den einzelnen Stücken äußerste Präzision angedeihen ließen. Basil H. E. Coleman ließ seinem ersten Geiger, Konzertmeister Christian Scholl, einen



Viele Gästen stand die Vorfreude förmlich ins Gesicht geschrieben.

vielen beklatschten Solopart zukommen. Mit der Violine schien er sich eins werdend, bespielte dieser in einer meisterhaft bestechenden Virtuosität die Saiten beim „Allegro molto vivace“ aus dem Violinkonzert e-Moll von Mendelssohn Bartholdy.

Der gesamte Abend wurde als klanglich und rhythmisch anspruchsvolles Werk dargeboten. Die fast unvergleichliche Klangfülle des Orchesters ist auch dem Generalmusikdirektor Coleman geschuldet, der den orchestralen Klangkörper

gekonnt und sicher zwischen den Extremen von Pianissimo und Fortissimo führte.

„Dein ist mein ganzes Herz“ aus der Feder von Franz Lehár läutete das Ende des Konzertabends ein. Langanhaltende Beifallskundgebungen holten die Künstler zum „Grande finale“ zurück auf die Bühne. Mit dem Donauwalzer und dem stürmischen Radetzky-Marsch endete ein mitreißendes Neujahrskonzert, das vom Publikum gefeiert wurde.

Josef Regensperger